

Schauen, entdecken, verstehen

MUSEUM / Der Landrat favorisiert den Pflichtbesuch aller Grundschüler im Königsbrunner Naturkundlichen Museum Dr. Heinz Fischer.

Lutz Neumann

Königsbrunn. Fast schon ein bisschen langweilig steht das Haus an der Bürgermeister-Wohlfahrt-Straße Nummer 54. Der hellblaue Anstrich, die ehemaligen Schaufenster eines Ladengeschäftes, ein kaum erkennbarer Eingang – doch was sich hinter den Mauern verbirgt, lässt sich kaum errahnen. Da staunen nicht nur Laien übers Naturkundliche Museum Dr. Heinz Fischer sondern auch Fachleute finden Gefallen am interaktiven Lernangebot.

„Es ist erstaunlich, wie schnell

man in diesen imaginären Wald hineingezogen wird. Die raumhohen Paneele sind mit Foto-Drucken gestaltet, die Tiere des Waldes sind ganz nah an einem dran und dazu die vielen Erklärungen. Das ist einfach spannend“, lobte Professor Hans Frei die Ausstellung. Frei leitete bis 2003 die Museumsdirektion des Bezirks Schwaben. „Eine Zeitung blättert man auch nicht nur durch, da liest man auch mal einen Artikel und schaut sich die Bilder genauer an. Genau so ist das hier im Naturkundlichen Museum. Da muss man sich einfach mal eine Stunde Zeit neh-

men, auch wenn man dabei nur ein Zimmer schafft“, meinte Frei, für den die beiden Zimmer ein Paradebeispiel dafür sind, dass „schauen, entdecken, verstehen“ ganz praktisch erprobt werden können, noch bevor man in den Wald geht.

„Ich werde bestimmt mit meinen beiden Buben nochmal herkommen“, meinte Landrat Martin Sailer nach einem ersten Durchgang. Gerade für Grundschulen sei das Naturkundliche Museum ein idealer Ort, um die Theorie aus dem Klassenzimmer in einer Breite zu...

Fortsetzung auf Seite 2



Landrat Martin Sailer und Erster Bürgermeister Ludwig Fröhlich waren sichtlich beeindruckt von den Erklärungen von Günther Groß (von links) zum neu geschaffenen „Waldzimmer“, das das „Darwin-Zimmer“ im Naturkundlichen Museum Dr. Heinz Fischer ergänzt.
Foto: Lutz Neumann

Schauen, entdecken, verstehen

MUSEUM / Fortsetzung von Seite 1

... vervollständigen, die sonst nicht möglich sei, weil viele der gezeigten Tiere oder Pflanzen zu der Zeit des Ausflugs in die Königsbrunner Heide oder die umliegenden Wälder nicht so nah zu betrachten seien oder eben gerade nicht blühen. Der Landrat ermunterte die Grundschullehrkräfte: „Ein Besuch im Naturkundlichen Museum sollte eigentlich zum Pflichtprogramm für jede Grundschulklasse gehören.“ Ihm sei als Landrat keine Einrichtung bekannt, die ähnliches bieten könne.

Zu diesem Ergebnis trägt seit vielen Jahren Günther Groß, der Vorsitzende des Freundeskreises Dr. Heinz Fischer, mit seinem Team bei. Der Naturforscher Heinz Fischer (1911 bis 1991) hatte sein Leben lang entlang des Lechs die Fauna und Flora erforscht. Seine Sammlung mit Tierexponaten und Fo-

tografien vermachte er der Stadt Königsbrunn mit der Auflage, sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Diesem Erbe fühlen sich die Mitglieder des Freundeskreises verpflichtet und haben „neben viel Geld auch noch mehr geldwertes Engagement eingebracht, damit das entstehen konnte, auf was wir als Stadt heute stolz sein können“, fand auch Erster Bürgermeister Ludwig Fröhlich. Für Erich Herreiner vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Nördlingen, der zugleich Leader-Manager ist, stellen die Projekte des Naturkundlichen Museums ein herausragendes Beispiel für Bürgerbeteiligung in einer Region dar. Deshalb werde das Projekt auch vom Freistaat Bayern und der Europäischen Union mit 14 000 Euro gefördert, was etwa 40 Prozent der Gesamtkosten entspricht.